

Briefe von Carl Lampert aus dem Gestapogefängnis in Stettin

27. März 1943

... Ich war in meinem Leben nie grad heimwehelig, aber die letzten Wochen, da kam es auf einmal hageldick über mich ... Wie leidvoll und unbeständig ist doch oft ein Menscheleben, wie wahr die Inschrift am Grabmal Hadrians VI. in der Animakirche in Rom: „Wieviel kommts doch drauf an, ich welche Zeiten und Anschauungen das Leben des einzelnen hineinfällt“ – In mein Leben und Planen hat die Vorsehung in die letzten 5-6 Jahre große Striche gemacht, nun kam der dickste Strich, daher auch der schmerzlichste – aber wie immer sage ich auch diesmal mein Fiat „Herrn Dein Wille geschehe“ – dann wird's schon recht sein – denn alle Trauer wird einmal in Freude gewandelt werden ...“

(an seinen Bruder Julius Lampert in Göfis)

23. Mai 1943

... Hab' Sonne im Herzen – ob's stürmt oder schneit' - ein gutes Rezept, nur nicht immer leicht anzuwenden, besonders wenn draußen strahlendes Maiwetter ist und dies nur durch ein kleines Kerkerfenster hereinwinkt in lange, einsame, leidgedrückte Tage mit ihrem oft so brennenden Weh nach Heimat und Freiheit, nach Beruf und Altar – und seinen Lieben. Aber es gibt auch in solcher Lage Sonnenquellen, die wärmen, trösten und erfreuen, so hab' ich jeden Morgen Gott sei Dank mein Brevier und die Messe im Geiste; so sind meine täglichen Besuche im Geiste wenigstens bei Euch allen und das Wissen um Euer Meingedenken eine große Sonnenquelle für mich; ganz besonders aber sind Deine lb. Besuche und Briefe mir Licht in diesem fürchterlichen Dunkel – und oft lese ich sie wieder und wieder, wie alle lieben Zeilen, die zur mir fanden – und hol' mir ein Tropfen Sonne ins Herz, ins gequälte ...

(an seinen Bruder Julius Lampert in Göfis)

4. Juli 1943

.. es ahnt's ja niemand, was führ trostlose Stunden und Stürme für Seele und Gemüt in solcher Lage durchzukämpfen sind, nur Gott sieht es. Doch genug von diesem Lied ! Zwei Dinge geben mir zu allem Kraft, der Vorsehungsglaube und das manchmal geradezu greifbare Fühlen, wie nahe der Herr mir ist; wie glücklich und dankbar bin ich Ihm dafür und denen, die mir dazu helfen. So sei mein Leid der gehorsame Beitrag zu dem, wozu Gott es geschickt. Damit basta und Streusand drauf - ...

(an Dekan und Pfarrer Oskar Schuchter, Göfis)